1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 31.

Sonnabends den 15. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 11. April. Der vormalige Advokat Uedinck ist zum Justizkommissarius bei den Land- und Stadtgerichten zu Werne und Lüdinghausen, und Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster, mit Anweisung seines Wohnorts zu Werne, bestellt worden.

In Verfolg dessen, was zur Ausführung der Armee-Eintheilung, in Ansehung des Oberbefehles über die Truppen ꝛc. heut von Mir erlassen ist, habe Ich dem Generallieutenant v. Borstell das Ite, Meinem Sohne dem Kronprinzen das IIte, dem General der Infanterie Grafen v. Tauenzien das IIIte, dem General der Infanterie Grafen Kleist v. Nollendorf das IVte, dem Generallieutenant v. Röder das Vte, dem Generallieutenant Grafen v. Zieten das VIte, und dem Generallieutenant Freiherrn v. Thielmann das VIIIte Armeekorps und die Landestheile, welche dessen Ergänzungsbezirk bilden, als kommandirenden Generalen untergeordnet; die Besetzung der Stelle des kommandirenden Generals des VIIten Armeekorps und dessen Ergänzungsbezirk Mir aber noch vorbehalten. Da der Generallieutenant Freiherr von Thielmann indeß seine neue Bestimmung gleich antreten wird: so soll der Generalmajor von Luck bis zur Ernennung des Nachfolgers, die Geschäfte des General-Kommandos einstweilen versehen. Potsdam, den 3. April 1820.

An (gez.) Friedrich Wilhelm.
das Kriegs-Ministerium.

Deutschland.

Dresden, den 6. April. Die Mörder des Erschlagenen sind entdeckt und eingezogen. Es sind ihrer drei, ein Steinmetzer Namens Wendisch, ein Kanonier, der die Tochter dieses Wendisch heirathen wollte, und ein Maurer Namens Madner. Gestanden haben sie noch nicht, doch ist der Zusammenhang schon herausgebracht und folgender: Die Elenden wußten, daß der Geopferte mit 300 Thalern baaren Geldes nach Loschwitz gekommen war, um diese Summe theils für Baumaterialien, theils für angekaufte Bäume zu bezahlen, daß er aber, weil die Verkäufer abgehalten worden waren, sich in Loschwitz einzufinden, dieses Geld nicht hatte auszahlen können. Sie glaubten also, er habe es bei sich, und nehme es mit nach der Stadt zurück. Er hatte es aber bei dem Winzer seines Weinbergs deponirt, und so ist ihnen für die Mordthat nichts als seine Uhr und sein Ring zu Theil geworden. Zwei andere Personen, die vermuthlich auf eine oder die andere Art davon gewußt, haben sich in die Elbe gestürzt.

Vom Main, den 1. April. Nach Briefen aus dem Badenschen, befindet sich Sand sehr wohl, und

von einer, wegen seiner Wunden bedrohenden, Lebensgefährlichkeit ist nicht mehr die Rede. Aber gewiß ist es, daß die Akten seines Prozesses nunmehr geschlossen sind, und sein Urtheil binnen Kurzem erscheinen wird.

Der zu Augsburg unter Redakzion des Hrn. Widemann erscheinende Staatsbürger (Nr. 12.) enthält Bemerkungen über die durch die Berliner Staatszeitung bekannt gemachten Aktenstücke über die Umtriebe in Deutschland, und sagt, daß darin der Geist der Einheit Deutschlands vorherrsche, welcher allerdings von dem Geiste der Einigung Deutschlands, welche der Bundestag bezwecken soll, verschieden sei. „Aber daraus würde nur folgen, daß man wohl über den Zweck, Deutschlands Stärke, aber nicht über die Mittel, die dazu führen, einig sei; daß der Eine in der Einheit, der Andre in der Einigung sie suche. Sollte es aber so schwer seyn, der Jugend hierüber richtigere Ansicht auf ordentlichem Wege beizubringen? Sollte dieser Versuch nicht von der Staatsklugheit gebieterisch angerathen werden, da ihr doch alles daran liegen muß, jenes heilige Gefühl für des gemeinsamen Vaterlandes Stärke und Unabhängigkeit für die Tage der Gefahr bewahrt zu wissen? — In Spanien war die Willkühr unumschränkt. — Kein liberales Wort durfte verlauten; keine Zeitungen und Flugschriften verbreiteten gefährliche Lehren; die Klagen des Patrioten verhallten in Kerkern, und der Wunsch nach einer Verfassung, welche des Bürgers drei heiligste Rechte, auf seine Person, seine Meinung und sein Eigenthum sichern sollte, ward auf dem Schaffotte gebüßt. Waren, als die Insurgenten zu den Waffen griffen, die Gefängnisse leer, die Gerichtshöfe ohne Beschäftigung, die Angeber unthätig, die Henker müssig? Und wie viele Umstände vereinigten sich, um dem spanischen Throne Festigkeit zu verbürgen? Religion, Mangel an Aufklärung in der großen Masse des Volkes, Haß gegen die Wälschen, feste Anhänglichkeit an alte Nazionalsitte, das Andenken an einen heroischen Kampf, zu welchem das Bild eines ungerecht in Gefangenschaft gehaltenen Prinzen, und der Anblick des von Fremdlingen überschwemmten Vaterlandes Aller Gemüther befeuert hatte, bildeten eben so viel Bürgschaften der Treue und des Gehorsams. Was ist nun das, was alle diese Bürgschaften entkräftet, und die Schwerter aus der Scheide reißt? — Die königl. Proklamazion vom 3. März, löset die Frage auf eine unzweideutige, unwiderlegbare Art: „Man hatte bisher nicht, sagt sie, auf die Wünsche des Volkes gehört; aber jetzt, erklärt sie, werde man darauf horchen; jetzt wolle man sich an die Spitze der Bewegung setzen, in welche die ewig wandelbare Zeit die Völker periodisch versetzt." Ja, der König selbst beschwor (am 7. März) die Konstitution der Cortes von 1812, deren Verfasser so vielen Verfolgungen ausgesetzt, deren Vertheidiger noch den Abend vorher Rebellen genannt wurden! Welch eine Lehre! Hätte das Ministerium früher dazu gerathen, eine Konstitution dem Volke zu geben, wie glücklich könnte Spanien schon seyn."

Vom Main, den 4. April. Der Großherzog von Hessen hat den Geheimenrath v. Grollmann zum Staatsminister ernannt. — Auf den 27. Mai sind die großherzogl. hessischen Landstände nach Darmstadt einberufen. An den Adelswahlen zur zweiten Kammer nehmen diejenigen adlichen Grundeigenthümer Theil, welche wenigstens 30 Jahr alt sind, und 300 Gulden direkte Steuern zahlen. Die bürgerlichen Abgeordneten der Wahlbezirke werden durch 3 Wahlen bestellt, welche unter Aufsicht der Regierung erfolgen. Die erste Wahl bestimmt die Bevollmächtigten zur Ernennung der Wahlmänner; ein Bevollmächtigter auf 250 bis 500 Seelen. Wählbar ist jeder in der Gemeinde 25jährige Staatsbürger, der wenigstens 20 Gulden direkte Steuern entrichtet. Stimmfähig aber ist jeder in der Gemeinde wohnende Staatsbürger. Diese Bevollmächtigten eines jeden Bezirks wählen 10 Wähler und 2 Ersatzmänner. Zu Wahlmännern können die 60 am höchsten besteuerten Staatsbürger des Distrikts, die 30 Jahr alt sind, gewählt werden. Die Wahlmänner zusammen ernennen dann den Abgeordneten des Bezirks. Eben so wird es in den Städten gehalten. Ein Abgeordneter muß entweder 100 Gulden direkte Steuern zahlen, oder als Staatsdiener 1000 Gulden stehendes Gehalt beziehen. Minister, Collegien-Vorsteher, Geistliche des Orts, wo kein anderer derselben Confession wohnt, Justiz- und Polizeibeamten, Stadt- und Amts-Aerzte und Wundärzte können nicht Abgeordnete werden; andere Staatsbeamten nur mit Erlaubniß der Regierung die Wahl annehmen. — Anton Adner, der 115jährige Berchtoldsgadner, befand sich auch diesmal unter den 12 Greisen, welchen der König von Baiern am grünen Donnerstag die Füße wusch, und neu gekleidet und mit Geld beschenkt entließ. Adner scheint durch die bessere Pflege, die ihm der König seit 3 Jahren verschafft, eher jünger als älter. Er steigt die Treppen mit Leichtigkeit, und wenn er mit alten gebrechlichen Leuten zusammentrifft, räumt er diesen seinen Sitz ein. Einen Küraß und Helm der Garde du Corps trug er ohne Beschwerde. Er hört noch entfernte Glocken-Uhren schlagen, und berechnete neulich in einer schlaflosen Nacht, wie viel Stunden das Jahr habe. Ich kann, sagt er, halt nichts mehr thun, als für die Erhaltung unsers guten Königs und meiner Wohlthäter beten.

Bekanntlich hatte der Ritter von Lang bei den baierschen Ständen über die gegen ihn verfügte polizeiliche Aufsicht Klage geführt. In der darüber veranlaßten Untersuchung ist er freigesprochen, und das Ober-Appellationsgericht erkannte: daß, außer den

durch das Strafgesetzbuch bestimmten Fällen, Niemand von einer geheimen Polizei in Aufsicht genommen werden kann, und daß ein bloßer Privatbrief eines Präsidenten keineswegs als ein Dekret betrachtet, sondern dieses erst nach kollegalischer Berathung erlassen werden könne. Auch das Ministerium hat alle weitere Verfolgung gegen den Ritter von Lang abgewiesen, und unter Niederschlagung der Kosten bloß Klage auf Privatsatisfaktion frei gelassen.

Frankreich.

Paris, den 1. April. Die neuesten Briefe aus Spanien liefern Nachrichten von Unordnungen, die von allen mit gewaffneter Hand bewirkten Revolutionen wohl unzertrennlich seyn möchten. Gallizien, sagt das Journal des Debats, ist der Schauplatz eines kleinen bürgerlichen Krieges gewesen, über den wir andere Berichte erhalten, als die herrschende Parthei in Madrid bekannt macht. Sie sagten nemlich: der General Pol, Graf v. St. Roman, der sich in Gallizien an die Spitze einer Hand voll Milizen gesetzt hatte, ist nach Zerstreuung aller seiner Leute aus dieser Provinz verjagt worden; man hatte aber das Unglück, den Obersten Acevedo, das Haupt der Nationaltruppen, zu verlieren, welches um so schmerzlicher empfunden wird, da er der einzige ist, den man aus Gallizien anführen kann. Das Journal des Debats bemerkt aber: Graf St. Roman solle nach Einigen sich nach Asturien geflüchtet haben, und dort noch an der Spitze einer Parthei stehen. In mehreren Städten Biscayas ist die Constitution noch nicht bekannt gemacht, weil die Einwohner lieber ihre alte Provinzialkonstitution hergestellt zu sehen wünschen (Biscaya hatte vor den übrigen spanischen Provinzen viele Vorrechte, und bildete fast einen besondern Freistaat unter königl. Regierung); die Unruhen in Cadix scheinen alle Briefe aus Madrid als Folgen des Widerstandes anzugeben, den die Truppen dem Befehle des Generals Freire, die Constitution bekannt zu machen, entgegensetzten. So heißt es in einem Schreiben vom 20sten: am 10. Vormittags versammelte sich alles Volk auf dem zur Ceremonie bestimmten Platz; in einem Augenblick sperrten Rasende vom Regiment Amerika und vom königl. Bataillon der Wegweiser alle Straßen, die nach dem Platz führten, auf dem die Constitution proklamirt werden sollte; sie stürzten auf die friedlichen wehrlosen Bürger los, und überwältigten sie mit einem sehr lebhaften Feuer; etwa 500 Menschen wurden getödtet, und 1200 verwundet. Nach diesem blutigen Unternehmen wurden mehrere Häuser geplündert. — Ein anderes Schreiben aus Madrid vom 20. sagt: die traurigen Ereignisse in Cadix haben die allgemeine Freude gestört; während die Constitution bekannt gemacht wurde, schlugen sich das Volk und die Truppen in den Straßen, und die Truppen überließen sich den strafbarsten Ausschweifungen; vermuthlich werden die Rädelsführer in demselben Augenblick schon zur Verantwortung gezogen seyn, denn am 14. traf der Befehl des Königs wegen Annahme der Constitution ein; die Gährung war aber noch sehr groß. — Nach dem Moniteur gaben die Truppen dem General Freyre Verrath gegen den König Schuld, und ermordeten die Offiziere, die sie zu zügeln versuchten; die Zahl der Schlachtopfer wurden auf 300 Personen angegeben. General Freyre hat sich nach Port St. Marie, Cadix gegenüber, geflüchtet, und die Garnison weigert sich, seine Befehle anzuerkennen. — Die Wirklichkeit der in Cadix vorgefallenen Ausschweifungen wird durch ein königl. am 20. erlassenes Dekret bestätigt, welches den General Odonojhu, zum Generalkapitain in Andalusien ad interim und zum Chef der dortigen Armee ernennt; zum Gouverneur von Cadix aber den Generallieut. Valdés. Odonojhu hat zugleich die Vollmacht erhalten, alle die an den Unruhen in Cadix und an den Unordnungen in Andalusien Schuld sind, verhaften und richten zu lassen. Uebrigens wird die Constitution nach und nach in allen Provinzen bekannt gemacht und angenommen. — In einem Schreiben aus Bayonne vom 25. März heißt es: in verschiedenen Gegenden Spaniens fordert das Volk Gleichheit, der Adel aber und der reiche Handelsstand verlangt Beibehaltung der Vorrechte. In Pampelona ist es deshalb schon zu Unordnungen gekommen; unter andern wollten Landleute an dem Ball Theil nehmen, den der Vicekönig daselbst dem General Mina gab, und erklärten: jetzt wären alle einander gleich; man widersetzte sich, und es kam darüber zum Arm- und Beinbrechen und andern in solchen Fällen üblichen Artigkeiten, zuletzt wurden 15 bis 20 der unruhigsten Köpfe festgenommen.

Paris, den 2. April. Dem Herzog von Berry wurde einer seiner Lakaien von nachtheiligen Seiten geschildert, besonders daß er Schulden mache und daher entlassen werden müsse. Ehe der Fürst sich aber bestimmte, ließ er den Menschen rufen und fragte ihn: Ist es wahr daß du Schulden machst, wiewohl du so gut bezahlt wirst? Nach einigem Besinnen erklärte der Bediente er habe sieben Kinder zu ernähren. Wie, sieben Kinder? bringe sie zu mir, ich will sie sehen, und deine Frau auch. Am folgenden Tage fand die Familie sich ein. Der Herzog ließ die Kinder in eine Reihe treten, und sagte: ich will sie abzählen u. vom jüngsten anfangen. Beim 4ten hielt er ein, und erklärte dem Vater: Dies ist mein Antheil und jenes der deine. Ich fürchte aber, daß du Noth haben wirst, deinen Rest zu ernähren, denn ich merke wohl, daß du ein Heckhähnchen bist und noch viele in die Welt setzen wirst. — Wegen Ermordung des

Herzogs von Berry hatte das israelitische Konsistorium seinen Glaubensgenossen Theilnahme an Bällen, Maskeraden ꝛc. untersagt. — Da wieder ein Soldat zu Lille beim Trunk einen andern Menschen mit seinem Säbel zusammengehauen, so hat der General Junilhac verordnet: wenn abermals ein Soldat von seinen Waffen so gefährlichen Gebrauch mache, so solle die ganze Compagnie einen Monat lang keinen Säbel tragen dürfen.

Großbritannien.

London, den 31. März. Bei dem letzten Assisengericht zu Lancaster wurden 11 Personen wegen Verfertigung und Ausgabe falscher Banknoten zum Tode verurtheilt; nur 3 derselben haben auf Gnade zu hoffen. — Der berühmte Reisende in Egypten, Hr. Belzoni, ist nun hier angekommen. Er wird die Beschreibung seiner Reise durch Egypten und Nubien herausgeben. — Briefe aus Sevilla vom 11. liefern eine grausenerregende Erzählung der Ereignisse in Cadix am 9. Die vornehmsten Einwohner hatten eine Deputation an den Statthalter D. Valdez gesandt, um die Verkündigung der Verfassung zu begehren; dieser hatte die Grausamkeit die Hinrichtung der Deputirten zu befehlen. Nun erhob sich das Volk in Masse mit jeder Art Waffen, deren es habhaft werden konnte, und übermannte nach einem heftigen blutigen Kampf die Besatzung; Valdez und Campana kamen dabei um. Andere wollen die Einwohner hätten die Insurgenten von der Isla hereingelassen und durch deren Hülfe obgesiegt. (Nach französischen Blättern hatte Quiroja alle Theilnahme abgelehnt, aber 2 Marine-Regimenter sollen mit dem Volk gegen die Landtruppen gemeine Sache gemacht haben.) Aus der Gazeta patriotica der spanischen Armee von Isla de Leon vom Februar erhellt, daß unter andern Schiffen wirklich eines von Laguira in Santi Petri eingelaufen war. Quiroga hatte alle damit gekommenen Privatbriefe an ihre Addressen befördert, die Depeschen für die Regierung aber zurückbehalten. Es war darunter eine vom Ende Dezembers an General Morillo's Schwiegervater, worin sehr über den Mangel an bewaffneten Küsten-Fahrzeugen geklagt wird. Morillo's Armee wurde zu 6000 Mann außer 5000 in den Küstenbesazzungen angegeben. — Dem Schiff der vereinigten Staaten Hornet, welches gegen Ende Februar von Havanna in Charleston ankam, war durch das brittische Kriegsschiff Wasp ein Matrose weggepreßt worden, worüber ein sehr lebhafter Briefwechsel geführt war. Es ist seit dem letzten Frieden mit den vereinigten Staaten wieder der erste Fall dieser Art. — Die Nord-Amerikaner wollen ihre Navigationsakte gegen uns noch schärfen. Selbst Schiffe amerikanischer Bürger sollen nicht mehr zugelassen werden, wenn sie aus den britischen Besitzungen in Amerika kommen; ausgehende aber Bürgschaft leisten: daß ihre Ladungen nicht nach jenen britischen Besitzungen bestimmt sind. (Durch die frühere amerikanische Schiffahrtakte war das Vergeltungsrecht ausgeübt. Weil amerikanische Schiffe nach den britisch-westindischen Inseln nicht handeln durften, um den Briten allein den Frachthandel vorzubehalten, ließen die Amerikaner gar keine britischen Schiffe mit Produkten ihres Westindiens zu. Nun wurde zwar vor einiger Zeit wegen der Verwüstungen, die Orkane auf einigen westindischen Inseln Englands angerichtet, um die Zufuhr dahin zu erleichtern, auch amerikanischen Schiffen das Verkehr dahin einstweilen gestattet; allein die amerikanische Regierung scheint eine solche, nur durch Noth veranlaßte vorübergehende Begünstigung ihrem Intresse nicht angemessen zu finden, und verbietet ihren eigenen Schiffen davon Gebrauch zu machen.)

Spanien.

Madrid, den 20. März. So eben geht Nachricht ein, daß auf der Insel Kuba die Verfassung ebenfalls am 1. Januar proklamirt worden ist. Dies beweiset, daß die Plane der konstitutionellen Parthei zugleich Spanien und die Kolonien umfaßten. (Kuba hatte an der öffentlichen Insurrektion nicht Theil genommen), denn gerade am 1. Januar brachen auch in Andalusien die Unruhen aus. — Ein Circulair des Ministers des Innern vom 17. enthielt den Befehl Sr. Maj., daß am 19. der Jahrestag der ersten Bekanntmachung der Verfassung im Jahr 1812 mit den damals vorgeschriebenen Feierlichkeiten im ganzen Königreich zu feiern sey. — Der Prinz Anglona, der statt des Herzogs von Infantado das Kommando der spanischen Garde erhalten, hatte großen Theil an den Unruhen des Militairs in Madrid gehabt. — Unser neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Perez de Castro, stand ehemals bei den Gesandtschaften in Berlin, Wien und Lissabon, ehe er nach Hamburg abgeordnet wurde. Im Jahre 1812 war er Mitglied der Cortes und Sekretair des mit Abfassung der Konstitution beauftragten Ausschusses, und nahm an der Verfassung sehr lebhaften Antheil. — Zu der Veränderung im Personal unserer Botschafter und Gesandten tragen wir nur folgendes nach. Der Herzog von Frias löset in London den Herzog von St. Carlos ab. Der Herzog del Parque, der nach Paris geht, zeichnete sich als Kavallerie-General im Kriege sehr aus; er war es, der durch seinen geschickten Rückzug Cadix deckte. Graf Torreno, nach Berlin bestimmt, jetzt in Paris, war einer der größten Redner der Cortes. Der erste Commis des Auswärtigen, Hr. von Campuzana, kommt nach Dresden. Hr. von Labrador verliert seine Anstellung in Neapel. — Die

Schwester des Grafen Torreno, der nach Berlin geht, ist die Wittwe Porliers. — Von den alten Ministern bekleidet jetzt nur noch D. Ant. Gonz. Salmon seinen Posten, nämlich das Finanz-Departement. — Einem Dekret vom 16. zufolge, sollen die Einwohner des Königreichs den Eid auf die Verfassung genau wie 1812, und mit den damals verordneten Förmlichkeiten schwören. Auch die im Auslande lebenden Spanier werden aufgefordert, den Eid bei den spanischen Gesandten und Konsuln abzuleisten.

Madrid, den 22. März. Der zum Botschafter nach London bestimmte Herzog del Frias hat des Königs Hand geküßt und Abschied genommen. Se. Maj. sagten ihm: Sie wünschten, daß Ihre Organe an den Höfen Europa's sagen möchten, was sie in Madrid gesehen, und Ihren festen Entschluß betheuern, bei einem von der Nation ersehnten System zu beharren. — In der Proklamation, welche das Militair zu Saragossa erließ, ward gesagt: Der König, der nach Rathschluß des Allerhöchsten erhalten worden, um uns zu regieren, hatte nicht die Absicht, die Früchte unserer Anstrengungen und Mühseligkeiten zu ersticken. Seine Thränen, die er in Zeiten des Unglücks für uns vergoß, sind Zeugen seines gefühlvollen Herzens, das geneigt war, uns den Genuß eines dauerhaften Friedens zu erhalten. Aber das Schicksal, welches menschliche Schwachheiten verfolgt, ließ ihn von Personen umgeben, denen Volksglück ein gleichgültiger Gegenstand war, die ihm schmeichelten, unter dem Vorwande, die Souverainetät und Würde des Monarchen aufrecht zu erhalten. — Die Hofzeitung enthält einen amtlichen Ueberblick der Umstände, unter welchen die Verfassung in den Provinzen sich ereignet hat. — General Almodova, der zu Valencia vom Volk aus dem Gefängniß der Inquisition befreit und zum General-Capitain bestellt wurde, von seiner Macht aber den ersten Gebrauch zu Beschützung seines rauhen Vorgängers Elio machte, erließ auch Proklamationen. In der an das Militair heißt es: „Der König hat uns das Beispiel gegeben, was Einzelne bei dieser Gelegenheit für das Glück dieser großen Nation zu thun haben. Wer könnte ohne die Grundsätze, welche er aufrichten will, selbst zu übertreten, beitragen, die öffentliche Ruhe, diese Stütze jedes Glückes, zu trüben?" Die an die Einwohner besagt: Das Vertrauen, welches ihr mir, nach allen Leiden, die ich erlitten, habt beweisen wollen, indem ihr mich mit dem Kriegsbefehl bekleidet, bewegt mich euch zu erklären, daß das Benehmen, welches ihr bei der Herstellung der Verfassung beobachtet, eben dasjenige ist, in welchem ihr beharren müsset, um eure Bravheit zu verewigen. Rechnet auf den Beistand der Gesetze, erstickt alle Rache auf immer, macht durch Mäßigung euren Namen unsterblich, und laßt eben das geheiligte Gesetz, auf welches ihr so eben den Eid abgelegt, wirken. — Die Zeitung von Valencia führt das Datum: Im 9. Jahr der Verfassung der spanischen Monarchie. — Bei der Verkündigung der Verfassung in Tarragona am 8. durch die Garnison wurden der Statthalter, General-Lieutenant Graf Espagne, ein Französischer Emigrant, der Lieutenant des Königs und ein Oberst verhaftet, eine Junta und Municipalität aus den ersten Kaufleuten ernannt u. s. w. — Der Prinz Anglona, neuer Oberst der Garde, kommandirte bei der Rückkehr des Königs aus Frankreich an der Grenze und zeigte sich abgeneigt den König anzuerkennen, wenn dieser die Verfassung nicht befolge. Als Bruder des Herzogs Ossuna wurde er jedoch nicht in das Schicksal der übrigen Konstitutionellen mit verwickelt. — Alle von den Cortes ehemals ernannten Xefes politicos (Präfekten) der Provinzen, sind wieder eingesetzt. D. Man. Jos. Quintana, einer unserer besten Dichter (in Pampelona aus dem Gefängniß befreit) ist zum Präses der obersten Censur-Junta ernannt. — Man vermuthet, die 69 Deputirten, welche die Vorstellung von 1814 an den König zur Auflösung der Reichsstände geschrieben, werden nirgends gewählt werden. Jene Vorstellung war von Mozo Rozabes, dem spätern Justiz-Minister Marq. v. Mata-Florida, abgefaßt, anfangs nur von achtzehn Personen unterschrieben; allein, so wie es bekannt geworden, daß Se. Maj. die Verfassung verwerfen wollten, liefen die andern 51 zur Druckerei, um geschwinde auch ihre Unterschriften anzubringen. — In einem Privatschreiben aus Cadix vom 14. wird erzählt: Die Ruhe ist noch nicht hergestellt, indem die Befehlshaber die Truppen weder bestrafen, noch in Ordnung halten wollen oder können, und die Bürger von rachgierigen Gedanken voll sind. An Geschäfte wird natürlich gar nicht gedacht; alle Thüren sind geschlossen, und wenn sich nur ein Halm regt, läuft alles ängstlich wieder nach Hause. Traurige Lage dieser unglücklichen Stadt, und das Schlimmste, daß man noch kein Ende sieht! — Der Zeitung von Corunna vom 15. März zufolge schlug man sich daselbst. Der General der Insurgenten (Acevedo) ist von dem Theil der Truppen, der die Constitution nicht annehmen wollte, getödtet worden. — Auch in Sevilla sollen viele Unruhen vorgefallen, und die Ankunft von 150 Gefangenen von Riegos Corps, die in einem sehr elenden Zustande waren, die Losung zum Ausbruch gewesen seyn. — Die Zeitung von Barcellona mahlt die Grausamkeiten der Inquisition mit den schwärzesten Farben, und giebt auch ein Verzeichniß der Opfer, die dieses furchtbare Tribunal dargebracht; von 1481 bis 1808 ließ es 32,282 Personen lebendig, 17688 im Bildniß verbrennen, und 291450 einkerkern und ihrer Güter berauben. Die Zahl war jedoch immer abnehmend,

Unter dem ersten Großinquisitor Torquemada wurden von 1481 — 1498 10,226 lebendig, 6860 im Bilde verbrannt, und 97,821 mit Gefängniß und Einziehung, des Vermögens bestraft. Unter Karl 4. von 1788 bis 1808 wurde keiner in Person verbrannt, nur einer im Bilde und 42 verloren Freiheit und Vermögen. Seit der Herstellung der Inquisition aber ging dies Gericht, das unter dem Namen über Freimaurerei, auch über politische Vergehungen erkannte, wieder mit größerer Strenge zu Werke.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 13. auf den 14. dieses Monats stürzten in Liegnitz zwei Häuser ein. Obgleich niemand getödtet wurde, so ward doch ein, in dem einen Hause in Quartier liegender Soldat, dergestalt verschüttet, daß man ihn erst nach mehreren Stunden wieder fand. Die Contusionen, welche er erlitten, scheinen nicht gefährlich zu seyn.

Das Journal von Savoien erklärt die zuerst in Pariser Blättern mitgetheilte Nachricht: daß zu Chambery der Postillon Dunau, weil er den Schmuck eines Marienbildes gestohlen, lebendig verbrannt sey, für ungegründet.

Der Ober-Inspektor Lufft zu Spandow wurde am 7. April d. M. Nachmittags aus seinem Zimmer, wo er ruhig im Kreise seiner Familie saß, von dem Aufseher im Spinnsaal mit der Aeußerung abgerufen: „daß zwei Gefangene daselbst heftig im Streit und nicht zu besänftigen seyen;" seiner Pflicht gemäß, folgt er auf der Stelle dem Aufseher und findet als Parthei der Streitenden, den Züchtling Heinrich Schäfer; um die Sache genau zu untersuchen, befragte der rc. Lufft den Gegner des Schäfer nach der Ursach und den nähern Umständen, Schäfer aber, welcher bereits zum drittenmal wegen Verbrechen in dieser Anstalt sich befindet, und wegen boshaften Gemüths und Widerspenstigkeit schon längst die besondere Aufmerksamkeit der Beamten auf sich gezogen hatte, ließ seinen Gegner nicht nur nicht zu Worte kommen, sondern benahm sich sogar, auf einen deshalb vom Ober-Inspektor erhaltenen Verweis, höchst achtungslos gegen denselben, welches eine gelinde Züchtigung zur Folge haben sollte. Um diese nicht zu erleiden, stellte sich Schäfer mit dem Rücken fest an die Wand, und schien es darauf ankommen lassen zu wollen, weshalb rc. Lufft ihn bei der Brust fassend, vorzog und in diesem Augenblick von dem verwegenen Bösewicht zwei tödtliche Stiche vermittelst eines, so lange im Rockärmel verborgen gehaltenen, aus einer Feile gemachten Messers, empfing. Zwei andere Züchtlinge fielen nun über den Wüthenden her und bändigten ihn endlich; nachdem er dem einen noch einen bedeutenden Schnitt in die Hand gegeben, ward der zweite (ein Jude) dadurch sein Meister, daß er ihn bei den Haaren zu Boden zog und ihm das Messer entwand. Schon früher hatte sich Schäfer (aus Oderberg gebürtig) als er von Wriezen aus mit Steckbriefen verfolgt wurde, eines Abends keck bei dem Burgermeister daselbst mit den Worten gestellt: „ich bin der schwarze Schäfer, was wollen Sie von mir, daß Sie mich mit Steckbriefen verfolgen?" Als aber der Burgermeister, der sich allein im Zimmer befand, das Fenster öffnete und um Beistand rief, stürzte Schäfer eilig die Treppe herunter und feuerte noch auf der Straße sein geladenes Pistol auf den im Fenster liegenden Burgermeister ab, verfehlte ihn aber glücklicherweise. Der Lufft ist todt.

Diejenigen Arbeiten des Kongresses, die bereits ins Reine gebracht worden, sollen in Form von besondern Beschlüssen bekannt gemacht werden und allgemein verbindliche Kraft erhalten. Man erwartet, daß dieselben dem Bundestag auf eine offizielle Weise notifizirt werden. Die ganze Arbeit soll durch den Hrn. v. Genz redigirt seyn.

Den neuen Stammhalter des sardinischen Hauses hoben der König und die Königin aus der Taufe. Er hat die Namen Victor und Emanuel rc. erhalten.

Es verdient bemerkt zu werden, daß in der St. Petersburger Zeitung der Artikel Yassy (in der Moldau) unter den einheimischen Nachrichten steht.

Das letzte Verhör Louvels zu Paris dauerte drittehalb Stunden; man bemerkte, daß er viel von seiner anfänglichen Frechheit verloren hatte und weit mürber geworden war.

Cadix ist älter als Rom und so alt wie Jerusalem. Auch ist sie nach Tyrus und Sidon zugleich die älteste Handelsstadt. Als die Pyramiden in Aegypten erbaut wurden, wurde auch Cadix erbaut; als Troja zerstört war, erhob sich diese Neptunische Stadt aus dem Schooße des Meeres. Gades, das jetzige Cadix, war eine Urpflanzstadt der Handelsnation der Phönicier, welche diese höchst günstige Lage ausfindig machten und sie benutzten, um wegen des Handels auf den Westküsten von Europa und Africa diese Stadt anzulegen, welches ungefähr 1100 Jahre vor Christi Geburt geschah.

In Petersburg hat Graf Demetrius Scheremetjew bei erlangter Volljährigkeit noch folgende Geschenke gemacht: Für die unter Aufsicht Ihrer Majestät der Kaiserin Maria stehenden Institute 30,000 Rubel, und für die unter Aufsicht Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth stehenden wohlthätigen Anstalten 20,000 Rubel; ferner 15,000 Rubel zur Auslösung unvermögender Schuldner aus den Schuldgefängnissen in der Residenz.

Am grünen Donnerstage wurde das gewöhnliche königliche Almosen, dem Gebrauche nach, an 57 arme Männer und an eine gleiche Anzahl Frauen vom König von England vertheilt, nämlich so viele Gaben, als der König Jahre zählt, weshalb in die-

sem Jahre sechs und vierzig Personen weniger als im vorigen Jahre daran Theil nahmen; die Ceremonie fand in der Capelle von Whitehall statt.

Auf dem Covent-Garden-Markte konnte man neulich Gurken zu dem billigen Preise von 3 Shill. das Stück, und kleine Vicebohnen à 2½ Shill. pr. 100 Stück, so wie in vergangener Woche neue Kartoffeln zu 9 Sh. pr. Pfund kaufen. Von diesen raren Gemüsen wird am Ostermontage die Tafel des Lord Mayor voll seyn, der in seiner Wohnung (Mansion-House) den jährlichen öffentl. Schmaus und Abends einen Ball giebt, wobei gewöhnlich 2000 Personen gegenwärtig sind. Das Gedränge ist aber allemal so groß, daß die meisten Gäste hungrig nach Hause gehen.

Miscellen.

Wir kennen die Philister aus der Bibel, und die Begebenheiten, welche Simson mit und unter denselben hatte, sind aus dem Buche der Richter XV. 16. bekannt. Das Sprichwort: Er ist ein Philister, wird aus Folgendem hergeleitet: In Jena, vor dem Lobedaer Thore, befindet sich ein Gasthof, genannt zum gelben Engel. Hier gab es im Jahre 1693 Händel, und ein Student wurde in demselben so geschlagen, daß er todt auf dem Platze blieb. Den Sonntag darauf predigte der Superintendent Götz heftig gegen diese That, und sagte: Es sei bei diesem Mordhandel hergegangen, wie dort stehe geschrieben: „Philister über dir, Simson!“ Was geschieht? Kaum wurde es Abend, als es auf allen Gassen ertönte: Philister über dir, Simson! Von dieser Stunde an hießen die Jenaischen Bürger Philister. Die Studenten brachten diese Benennung mit auf andere Akademien, und endlich kam sie so ziemlich ins ganze bürgerliche Leben. Die nicht Studenten waren, sollten Philister seyn. Das amusirte. (Adelung leitet dieses Wort aus dem verderbten mittlern Lat. Balistarii, Balistali ab, womit man ehedem die Stadtsoldaten und gemeinen Bürger benannte, weil sie mit Balistis oder Armbrüsten schoßen. Diese Balistarii wurden in den mittlern Zeiten in Ungarn wirklich Philistaei genannt und geschrieben.)

Nachstehendes ist eine Prophezeihung des Paters Lezanne, der im Jahr 1818 zu St. Afrique starb. Sie ward in jenem Jahre von Straßburg an einen Pair von Frankreich geschickt. Er behielt sie in seinem Portefeuille bis zum 13. Februar d. J., ohne den geringsten Werth darauf zu legen. Die Prophezeihung lautete also: „Das Jahr 1820 wird auf eine schreckliche Art beginnen; die Franzosen werden in Partheien unter einander getheilt seyn. Man wird ein schreckliches Verbrechen begehen. Frankreich und Europa werden darüber unwillig seyn. Die Guten werden sich vereinigen, um die Uebelgesinnten zu unterdrücken. Es wird wieder Ruhe entstehen, und ein junges Kind die Hoffnung in den Herzen der Franzosen wieder beleben, und die Herrschaft der Lilien fortpflanzen.“ — In einer andern Prophezeihung vom Jahre 1820 heißt es: „Die Erde wird mit Schnee bedeckt werden, und die Stürme werden in manchen Gegenden kleinen Schaden verursachen. Die Kälte wird lebhaft seyn, doch das wohlfeile Holz wird die Jahreszeiten versüßen, und sie den Armen erträglich machen. (?) Die Getreide werden schön und ergiebig, und die Getränke von vorzüglicher Güte werden. Der Frühling wird schönes Wetter bringen, doch mit Regen vermischt, und am Ende außerordentlich lieblich. Man wird verschiedene Lufterscheinungen sehen, und von einem erlittenen Schiffbruch sprechen, welches großen Verdruß verursachen wird. Der Sommer wird größtentheils ziemlich heiß seyn, und es werden einige Fieber entstehen; die Ungewitter fürchterlich werden, doch der Erute keinen Schaden thun. An Getreide, Trauben, Aepfeln, wird Ueberfluß werden; alles wird unter Obdach kommen, der Preis ganz niedrig stehen, der Ueberfluß das Volk erfreuen, und allen Mißmuth tödten. Ein großer Verbindungstraktat wird zwischen den christlichen Fürsten statt haben, und das Volk einen dauerhaften allgemeinen Frieden genießen. Der Handel zu Lande wird brillant seyn.“

Die amerikanischen Indianer, erzählt uns Hr. von Humboldt, verzehren große Quantitäten Letten, ohne ihrer Gesundheit zu schaden; sie halten diese Erde für Nahrungsmittel, d. h. sie fühlen sich durch ihren Genuß auf lange Zeit gesättigt. — In allen Tropenländern, fährt der Erzähler fort, haben die Menschen eine wunderbare, fast unwiderstehliche Begierde, Erde zu verschlingen, und zwar nicht sogenannte alkalische Kalkerde, um etwa Säure zu neutralisiren, sondern fetten, stark riechenden Letten. Kinder muß man oft einsperren, damit sie, nach frisch gefallenem Regen, nicht auf das Feld laufen, und Erde essen. — Die indianischen Weiber, die am Magdalenenflusse, im Dorfe Banco, Töpfe drehen, fahren, wie ich mit Verwunderung gesehen, während der Arbeit mit großen Portionen Letten nach dem Munde. — Die menschenfressenden Neu-Caledonier verschmähen — nach La Billardiere — auch eine Art von großen Spinnen, die sie, auf Kohlen geröstet, verzehren — ja sogar einen grünen, ziemlich weichen Speckstein nicht, wovon jener Reisende einen Wilden ein Stück, zwei Fäuste groß, verschlingen sah. Hier haben wir also eine wilde Nation, die zugleich Menschen, Spinnen und Specksteine verzehrt.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige. Das in der Sonnabend-Zeitung angekündigte, und zur Deckung der Kosten auf Subscription und resp. Pränumeration zu veranstaltende große Vokal- und Instrumental-Concert, wird

heute, Sonnabend den 15. d. M., im hiesigen Ressourcen-Saal Abends präcise 7 Uhr bei einer vollständigen Beleuchtung und einem Orchester von 40 Personen bestimmt statt finden. Außer der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland so gnädig aufgenommenen und hochbelohnten Musik, werde ich noch die an Se. Majestät von Preußen eingesandte, und vermöge allergnädigsten Cabinetsschreibens vom 6. August 1819 äußerst gnädig aufgenommene Musik mit einem Chor Posaunen aufführen. Die übrigen noch ausgewählten Stücke werden die Anschlage-Zettel bestimmen. Entree 8 Gr. und Gallerie 4 Gr. Cour. Billets sind in meinem Logis, Beckergasse No. 80., so wie an der Kasse, welche um 6 Uhr geöffnet wird, zu haben. Ich bitte gehorsamst und ergebenst um einen gütigen zahlreichen Besuch, den ich mit dem wärmsten Dank anerkennen, verehren und mich dessen würdig zu machen mich stets bestreben werde.

Liegnitz, den 15. April 1820.

Ferd. Rordorf, Lehrer der Tonkunst.

Veräußerung. Ich bin willens, meinen vor dem Glogauer Thor belegenen Wallgarten in kleinen Theilen zu einem Morgen zu veräußern, und habe hierzu einen öffentlichen Bietungs-Termin auf den 17. dieses, als Montag früh um 9 Uhr, in dem Garten selbst, angesetzt, wo jeder die Kaufbedingungen erfahren, auch sich von der Größe und Lage überzeugen kann, und lade ich hiezu Kauflustige ein.

Liegnitz, den 14. April 1820.

Materne.

Anzeige. Strick-Garn in sehr billigen Preisen ist zu haben bei Moritz Fränkel, Frauengasse No 483. in Liegnitz.

Anzeige. In einer sehr lebhaften Stadt hiesiger Gegend ist eine nahrhafte Schankwirthschaft im Preise von 4000 Rthlr. zu verkaufen. Ein ganz massives Haus mit 8 Stuben und Alkoven, 3 Keller, Gewölbe, Stallung und einem Brunnen im Hofe, welches sich auf einer lebhaften Straße, ohnweit des Ringes befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissions-Agent Weber auf der Beckergasse im goldenen Anker.

Liegnitz, den 14. April 1820.

Lotterie-Nachricht. Die in der 23. kleinen Lotterie in meinem Lotterie-Comptoir getroffenen Gewinne sind folgende: No. 52355 à 100 Thlr., 22521 à 40 Thlr., 22501. 600. 37129. 39. 56. 64. 46431. 45. 61. 70. 52328. 36. und 59. à 10 Thlr., 37173. 86. 96. 46532. 60. 52346. 67. 70. 75. 84. à 5 Thlr., 22503. 4. 13. 40. 48. 54. 61. 66. 95. 97. 98. 37104. 37. 43. 62. 63. 81. 98. 46508. 41. 63. 76. 52337. 39. 76. 92. à 4 Thlr., 22518. 22. 34. 50. 55. 58. 67. 70. 86. 88. 92. 94. 37111. 44. 47. 53. 59. 76. 84. 91. 46512. 17. 33. 34. 36. 57. 74. 78. 95. 52324. 38. 47. 52. 73. 91. à $3\frac{1}{2}$ Thlr., und können sofort bei mir und meinen Unter-Einnehmern in Empfang genommen werden. Hierbei ersuche ich sämmtliche Spieler der Classenlotterie, so noch mit den Einsatzgeldern im Rückstande sind, mir solche bald zu übersenden, weil wegen des hohen Standes der Friedrichsd'or ich keine Vorschüsse machen kann.

Liegnitz, den 13. April 1820.

Leitgebel.

Zu vermiethen. In No. 105 und 548 am kleinen Ringe, sind mehrere Wohnungen zu vermiethen, als: die erste Etage, bestehend aus einigen Stuben, dazu gehörigen Kammern und Behältnissen; desgleichen im dritten Stock eine Stube mit Alkove, und 2 daran befindlichen Kammern. Ferner ein Gewölbe mit daran stoßender Stube und Alkove, wie auch außerdem noch eine große Stube mit Stubenkammer. Ferner 3 Stuben nebst Kammern und schönen Kellern, die sich zum Weinhandel u. s. w. vorzüglich gut eignen. Alle diese sind zu Johanni zu beziehen, nöthigenfalls können einige auch bald bewohnt werden. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Liegnitz, den 10. April 1820.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 18. Goldberger Gasse zwei Treppen hoch, sind 3 Stuben, eine Alkove, zwei Küchen, drei Kammern und ein Keller zu vermiethen, und zu Johanni zu beziehen.

Liegnitz, den 13. April 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 12. April 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	96
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$95\frac{3}{4}$
dito	Friedrichsd'or - - - -	114	$113\frac{1}{2}$
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	$175\frac{1}{3}$	176
dito	Banco-Obligations pt. -	88	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$70\frac{2}{3}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	79
dito	Tresorscheine - - - -	$100\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$5\frac{1}{4}$	$4\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - - - -	$5\frac{1}{2}$	—
	dito v. 100 Rt. - - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 14. April 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	17	$5\frac{1}{7}$	1	15	$8\frac{4}{7}$	1	14	$6\frac{6}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	3	$8\frac{4}{7}$	1	2	$6\frac{6}{7}$	1	1	$5\frac{1}{7}$
Gerste . .	—	29	$1\frac{5}{7}$	—	28	—	—	26	$10\frac{2}{7}$
Hafer . .	—	24	$6\frac{6}{7}$	—	23	$5\frac{1}{7}$	—	22	$3\frac{1}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)